

## **Inhalt**

Vorwort **4**

Danksagung **6**

Überblick **7**

Abstract **9**

1. Einleitung und Gang der Arbeit **10**

2. Bestehen und Reichweite eines arbeitgeberseitigen Weisungsrechts auf Anordnung der Teilnahme „an“ und der Mitwirkung „in“ Mediationsverfahrens auch gegen den Willen des Arbeitnehmers **14**

2.1. Recht auf Anordnung eines Mediationsverfahrens durch MediatG? **15**

2.2. Recht auf Anordnung eines Mediationsverfahrens kraft arbeitsrechtlichen Weisungsrechts? **15**

2.2.1. § 106 S. 1 GewO regelt „Leistungsinhaltsbestimmung“ **19**

2.2.1.1. Teilnahme keine geschuldete Arbeitsleistung im Sinne einer Haupt- oder Nebenleistungspflicht **19**

2.2.1.2. Mediationsklauseln **20**

2.2.2. Recht auf Anordnung aus bestehenden allgemeinen Nebenpflichten des Arbeitnehmers gem. § 106 S. 1 GewO? **21**

2.2.3. Anordnungsrecht über § 106 S. 2 GewO wegen Verletzung von Nebenpflichtverhalten **24**

2.2.3.1. Tatbestandsmerkmale Ordnung und Verhalten in § 106 S. 2 GewO **25**

2.2.3.2. Anordnung muss Verhaltenspflicht betreffen **25**

2.2.4. Sachverhaltsseitige Ausgangslage der Anweisung und des Verhaltens **26**

2.2.5. Zwischenergebnis: Bereits Anordnung von Konfliktgesprächen nur bezogen auf leistungssichernde Nebenpflichten in Form von Verhaltenspflichten zulässig **29**

2.3. Mediation als Sonderform eines anweisungsfähigen Konfliktgespräches bei leistungssichernden Nebenleistungspflichten in Form von Verhaltenspflichten **30**

2.3.1. Anordnungsfähigkeit Personalgespräch und Versuch dialogisierender Einbindung **30**

2.3.2. Mediation als Unterfall von Personalgesprächen in Bezug auf deren Intention **34**

2.3.3. Schranken des § 106 GewO in Bezug auf die Art und Weise der Anordnungen (Anordnungstiefe) **37**

2.3.3.1. Passivität keine ausreichende Pflichterfüllung der Gesprächsteilnahme nach § 106 S. 2 GewO **38**

2.3.3.2. Nach § 106 S. 2 GewO aktive Teilnahme in dialogisierendem ge- schuldet	<b>39</b>
2.3.3.3. Aktive Mitwirkungspflicht umfasst nicht proaktives Einbringen	<b>45</b>
2.4. Inhaltliche Reichweite des Weisungsrechts „im Gespräch selbst“	<b>46</b>
2.4.1. Zulässigkeit von Interventionen im Konfliktgespräch/Interventions- verständnis in der Mediation	<b>47</b>
2.4.2. Der Mediator und „bewusstes Schweigen“ als Intervention	<b>48</b>
2.4.3. Intervention durch besondere Kommunikationsprinzipien der Mediation	<b>49</b>
2.4.4. Vertiefendes Konfliktverständnis als Intervention	<b>52</b>
2.5. Weisungsrecht beschränkende Wirkung des billigen Ermessen und der Grundrechtseinwirkung	<b>53</b>
2.5.1. Negative Meinungsfreiheit keine Interventionsbegrenzung	<b>55</b>
2.5.2. Seelenleben und Gefühlswelt der Mitwirkungspflicht und Interventio- nen entzogen	<b>56</b>
2.5.2.1. Abgrenzung aktive Mitwirkungspflicht und Pflicht zur Informations- beibringung	<b>56</b>
2.5.2.2. Umfang der geschuldeten Gesprächsbeteiligung als Aspekt der akti- ven Mitwirkungspflicht	<b>56</b>
2.5.2.2.1. Aspekte des Dialogs	<b>57</b>
2.5.2.2.2. Aspekte des passiven Zuhörens	<b>58</b>
2.5.2.2.3. Aspekte des aktiven Zuhörens	<b>60</b>
2.5.2.2.4. Fragepflicht des Arbeitnehmers als Bestandteil aktiver Mitwir- kungspflicht?	<b>63</b>
2.5.2.3. Zusammenfassung Reichweite Pflicht aktiver Gesprächsbeteiligung	<b>63</b>
2.5.3. Der Mitteilungspflicht des Seelenlebens und Gefühlswelt entgegen- stehendes Persönlichkeitsrecht	<b>66</b>
2.5.4. Keine Selbstoffenbarung in Bezug auf Gefühlswelt und Seelenlage aufgrund prozessrechtlicher Erwägungen	<b>68</b>
2.5.4.1. Grundsatz des <i>nemo tenetur</i>	<b>68</b>
2.5.4.2. Erwägung des Rechtsgedankens aus § 138 ZPO, Tatsachenmitteilun- gen	<b>69</b>
2.6. Zusammenfassung Reichweite Weisungsrecht in Bezug auf arbeitgeber- seitige dialogisierende Konfliktgespräche	<b>70</b>
2.7. Zusammenfassung Reichweite Weisungsrecht in Bezug auf ein Media- tionsverfahren	<b>72</b>
3. Freiwilligkeit der Teilnahme als zwingende Verfahrensvoraussetzung nach dem Mediationsgesetz (MediatG)	<b>75</b>
3.1. Begriff und Vorliegen von Freiwilligkeit	<b>75</b>
3.2. Regelungsgehalt der §§ 1, 2 MediatG in Bezug auf Freiwilligkeit und Verfahrensabschnitte	<b>75</b>
3.2.1. Enge Auffassung: Freiwilligkeit ab Verfahrensbeginn notwendig	<b>75</b>

3.2.2. Erweiternde Auffassung: Freiwilligkeit bereits durch Beendigungsmöglichkeit gewahrt	<b>79</b>
3.2.3. Weite Auffassung: Freiwilligkeit bezieht sich nur auf Abschlussvereinbarung	<b>80</b>
3.2.4. Vermittelnder eigener Ansatz durch Abstellen auf Beginn der Mediatisierung im engeren Sinne, Phase 3	<b>81</b>
4. Gesamtergebnis	<b>84</b>
5. Schluss/Fazit	<b>85</b>
Literaturverzeichnis	<b>87</b>
Abkürzungsverzeichnis	<b>92</b>
Über den Autor	<b>93</b>